

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 145. Dienstag, den 22. November 1831.

M a c b e t h.

In keinem Schauspieler ist wohl Lessings bekanntes: „Laß dich vom Teufel bei einem Haare fassen, und du bist sein auf ewig!“ so lebhaft und fürchterlich, bis zum Entsetzen, vor die Augen geführt, als es im Macbeth geschieht. Er ist ein „heldenmüthiger Feldherr“,

— — „mit dem Schwerte
macht er sich Bahn bis zum Nebelkorn, faßt ihn“,
und ruht nicht, bis er getödtet zu seinen Füßen liegt. So bewährt er seine Treue gegen seinen König:

„Der wackre *) Macbeth; wohl verdient er diesen Namen!“

Aber auch sonst ist er gut und bieder. Seine Gattin fürchtet dieß nur zu sehr bei der Ausführung ihrer ehrgeizigen Pläne:

— — du bist zu sanft
Geartet, um den nächsten Weg zu gehn.
Du bist nicht ohne Ehrgeiz; möchtest gerne
Groß seyn, doch dein Gewissen auch bewahren!

Sieh da; der König, dem er so treue, tapfere Dienste leistete, erhöht ihn. Der Teufel führt ihm drei Hegen in den Weg, welche ihm alle nur für Menschen erreichbare Größe prophezeihen. Von dem Augenblicke an sehen wir den Ehr-

*) brave.

geiz im Busen dieses edlen, wackern, gewissenhaften Helden erwacht, und da diesem ein stolzes, ehrgeiziges Weib durch alle mögliche Scheingründe alle mögliche Nahrung reicht, so sehen wir denselben wackern Mann von Mord zu Mord, von Tyrannei zu Tyrannei hinschreiten, und durch übereinandergestapelte Barbareien die Stimme des Gewissens ersticken, bis er endlich ein Opfer der trügerischen Prophezeihungen jener Schicksalsschwester, wie sie Schiller nannte, jener Hegen, wie Shakespeare volksgemäßer aufführt, dem Schwerte der Rache erliegt. Insofern hat Shakespeare ein psychologisches Meisterstück geliefert, das, gehörig dargestellt, seine erschütternde Wirkung nie verfehlte, so lange es auch schon auf der Bühne erschien, und nie verfehlen wird. Man nehme nur die Scene, wo der Dolch vor Macbeths erhitzter Phantasie in der Luft schwebt; die Scene, wo er den unschuldigen, milden Duncan gemordet hat, und eine Stimme ihm zuzurufen scheint:

— — schläft nicht mehr!
Den Schlaf ermordet Macbeth, den unschuldigen,
Den arglos heil'gen Schlaf, den unbeschädigten ic.

Kein Kanzelredner kann so erschütternd die Qualen des Gewissens nach der bösen That schildern, wie Shakespeare es hier in dieser und vielen

andern Scenen, namentlich in der That, wo der Tyrann des Ermordeten Banquo Geist zu sehen glaubt, und das Uebermaß der innern Stimme in der Lady Macbeth den Wahnsinn entzündete. Dagegen könnte man dem großen Britten den Vorwurf machen, daß er nicht bloß die Geschichte, sondern auch die von ihr gegebenen Charaktere verdreht hat. „Im Jahre 1033 folgte, erzählt W. Scott, Duncan dem König Kenneth II. auf dem Throne, und Macbeth, sein naher Verwandter, gleich ihm ein Urenkel von Malcolm II., aber von mütterlicher Seite her, machte ihm den Thron streitig. Etwas trug seine Gemahlin, Namens Graoch, dazu bei, denn auch sie hatte große Unbilde an dem „milden“ Duncan zu rächen. Ihr Großvater Kenneth war im Kampfe gegen Malcolm geblieben. Macbeth griff den Usurpator in der Nähe von Elgin, 1039, an, schlug und tödtete ihn; blutig war die That, jedoch kein Meuchelmord, und als er sich nun auf den Thron gesetzt hatte, regierte er in der That billig, gerecht und mit fester Hand. Nur gegen den Adel scheint er hart gehandelt zu haben, da es noch immer eine Partei mit Malcolm, dem Sohne des getödteten Duncan, hielt, und gegen Macduff, den mächtigen Herrn von Fife, ließ er Drohungen laut werden, die diesen zur Flucht bewogen. Der Graf von Northumberland, Siward, in welcher Provinz Malcolm hauste, fiel auf Macduff's Anregung 1054 in Schottland ein, und ließ Malcolm's Banner wehen. In der Nähe des berühmten Dunfinane kam es zur Schlacht. Macbeth verlor sie, und zwei Jahre darauf, 1056, wurde er bei Lumphanan getödtet. Von Banquo und seinem Sohne weiß kein Zeitgenosse etwas, noch weniger sind sie also Ahnen des Hauses Stuart.“ W. Scott hat über die Geschichte seines Vaterlandes gerade Untersuchungen und Forschungen genug ange-

stellt, um hier vielen Glauben zu finden *), und dieß würde auf Shakespeare allerdings einen Schatten werfen. Hol der Herr alle historische Romane und Schauspiele, wenn sie den Namen eines grundehrlichen Mannes in dem Maße, und um so länger brandmarken, je größer der Dichter, und je trefflicher sein Werk ist, worin er ihn auftreten läßt. Indessen es kommt dem Dichter schon nicht zu, strenge historische Forschungen anzustellen. Selbst unser Schiller würde sonst mit seinem Don Carlos sehr schlecht fahren, und wenn es gleich gewiß ist, daß ihm die Charaktere heilig seyn müssen, d. h., daß er seine historischen Personen so sprechen und handeln lassen solle, wie sie in einer ihnen angedichteten oder wirklich vorgefallenen Situation geredet oder gehandelt haben würden, so kann man doch nicht von ihm verlangen, daß er mit der strengsten historischen Kritik seine Arbeit beginne. Genug schon, wenn er sich überhaupt ausweisen kann, warum er seinen Helden so und nicht anders sprechen und handeln ließ. Und in der Art ist Shakespeare ebenfalls vollkommen gerechtfertigt. Er zeichnete seinen Macbeth und dessen Umgebungen nach Holinsheds Chronik, daß er ganze Reden und Scenen daraus entlehnte, und wenn die neuere Zeit die Glaubwürdigkeit dieser Quelle sehr verdächtig gemacht hat, so wird ihm dieß

*) Indessen darf man W. Scott doch nicht so unbedingt trauen. Robertson, sein Vorgänger in der Geschichte Schottlands, sagt ausdrücklich, daß die schottische Geschichte von 838 gar nichts bis zum 14. Jahrhunderte, als einige unvollständige Chroniken, aufweisen könne, weil Eduard I., König von England, zu Ende des 13. Jahrhunderts, der es damals erobert hatte, in allen Klöstern und Kirchen alle historischen Denkmäler mit Eiß und Gewalt wegnehmen ließ, damit Niemand des Landes Unabhängigkeit daraus beweisen könne. Alle wurden verbrannt. (Robertson's Gesch. v. Schottland, I., S. 33. Leipzig bei C. F. Hartmann, 1826.)

kein Mensch zur Last legen, so wenig die Schil-
ler getadelt werden kann, daß er seinen Carlos
so edel und seelengroß darstellte, während ihn
die neuere Forschung als ein an Seele und Leib
verkrüppeltes Ungeheuer erscheinen läßt. Was
uns jetzt am meisten frappirt, und die Wahr-
scheinlichkeit bei Wiesen schwächt, sind die Scen-
nen, durch welche gerade Shakespeare auf seine
Zeitgenossen am meisten gewirkt haben mag;
die Hexenscenen, die bei uns mehr einen
komischen, als ergreifenden Eindruck machen,
vom Dichter aber mit einer den damaligen
allgemeinen Glauben in den kleinsten Bü-
den entsprechenden Individualität gezeichnet sind.
Vom König Jacob I., unter dessen Regierung
dieses Stück geschrieben wurde, bis zum nie-
drigsten seiner Unterthanen, glaubte damals

Alles an Hexen und Zauberer, und verfolgte sie
mit Feuer und Schwert. Der König hatte
selbst, ehe er nach England kam, eine Hexe
verhört, und ein Werk über die Art geschrieben,
wie man den Künsten und Bosheiten derselben
auf die Spur kommen, sie überführen, und
dann ihnen gehörig den Prozeß machen könne.
Das Parlament hatte gleichfalls im ersten Jahre
seiner Thronbesteigung eine Verordnung deshalb
erlassen, und Shakespeare folgte also nur der
allgemeinen Ansicht, höchst wahrscheinlich ihr
selbst zugethan, und also um so mehr geeignet,
diesen bizarren Geschöpfen der Phantasie alles
das Leben einzuhauchen, was nachher Richard
auch in seine Musik zur Bürgerischen Ueber-
setzung davon zu legen gewußt hat.

Redacteur: D. G. W. Becker.

B ö r s e i n L e i p z i g,
vom 21. November 1831.

Course von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuss.

Exclusive der vom 1. April oder 1. October besonders zu berechnenden Zinsen.

	P.	G.		P.	G.
<i>Ehemalige k. sächsische, jetzt k. preussische Staatspapiere.</i>					
Königl. sächsische			Steuer-Credit-Cassenscheine, unver- wechselte à 3 pCt.	—	—
Steuer-Credit-Cassenscheine, ver- losbare à 3 pCt.	97	—	Dergl. verlosbare, mit einem Buch- staben à 3 pCt.	—	85½
grosse	—	—	von 1000 und 500 Thlr.	—	—
kleinere	—	—	von 200 und 100 Thlr.	—	—
Dergl. Anleihe von 1821. à 4 pCt.	—	108	Commer-Credit-Cassen-Scheine	—	—
von 1000 und 500 Thlr.	—	103½	à 2 pCt. Litt. Aa. von 1000 Thlr.	—	—
von 200, 100, 50 und 25 Thlr.	—	—	à 3 pCt. Litt. B. D. von 500	—	—
Anleihe der Cassen-Billets-Comm.	—	—	und 50 Thlr.	—	—
à 4 pCt. von 1000 und 500 Thlr.	—	—	Spitz-Scheine, unverzinsbar	—	—
von 200, 100 u. 50 Thlr.	—	—	von 25, 27, 29 und 31 Thlr.	—	—
Commer - Credit - Cassen - Scheine	—	—	v. 34, 36, 38, 41, 43, 45, 47 u. 49 Thlr.	—	—
Litt. Bb. Cc. Dd.	—	—	<i>Excl. d. Zinsen v. 1. Jan. od. 1. Jul. an.</i>		
à 2 pCt. von 500, 100 u. 50 Thlr.	—	—	Leipziger Stadt-Anleihe von 1830		
à 3 pCt. Litt. A. von 1000 Thlr.	—	—	à 3 pCt.	97	—
Spitz-Scheine, unverzinsbar	—	—	grosse	—	97½
à 50 Thlr.	—	—	kleinere	—	—
à 32, 33, 35, 37, 39, 40, 42,	—	—			
44, 46 und 48 Thlr.	—	—			

Course		Briefe.	Geld.
in Conv. 20 Fl. Fuss.			
Amsterdam in Ct.....	k. S.	142	—
do.	2 Mt.	141½	—
Augsburg in Ct.....	k. S.	—	101½
do.	2 Mt.	—	—
Berlin in Ct.....	k. S.	—	103½
do.	2 Mt.	—	104
Bremen in Louisd'or.....	k. S.	110½	—
do.	2 Mt.	109½	—
Breslau in Ct.....	k. S.	—	103½
do.	2 Mt.	—	104
Frankfurt a. M. in WG.....	k. S.	101	—
do.	2 Mt.	—	—
Hamburg in Bo.....	k. S.	149½	—
do.	2 Mt.	148½	—
London pr. L. St.....	2 Mt.	6. 17¾	—
do.	3 Mt.	6. 17¼	—
Paris pr. 300 Fr.....	k. S.	—	79¾
do.	2 Mt.	—	79½
do.	3 Mt.	—	79¼
Wien in Conv. 20 Kr.....	k. S.	—	101½
do.	2 Mt.	—	—
do.	3 Mt.	—	100½

Course		Briefe.	Geld.
in Conv. 20 Fl. Fuss.			
Louisd'or à 5 Thlr.....		—	109½
Holländ. Ducaten à 2½ Rthlr.....		—	13½
Kaiserl. do..... do.....		—	15½
Bresl. do. à 65½ As do.....		—	12½
Passir. do à 65 As do.....		—	12
Species.....		—	1½
Verl. { Preuss. Courant.....		—	103
{ K. sächs. Cassenbillets.....	101½	—	—
Gold p. Mark fein köln.....	—	—	—
Silber 13löth. u. dar. pr. do.....	—	—	—
do. niederhaltig... do.....	—	—	—
K. k. östr. Anl. v. 1820. à 100 Fl.	—	—	—
Dergl. à 4 pCt. v. 1821. à 250 Fl.	—	—	—
Action der Wiener Bank in Fl.	1145	—	—
K. k. östr. Metall, à 5 pCt...	88½	—	—
do. seit 1829 à 4 pCt.....	78½	—	—
K. pr. Staats-Schuld-Scheine	—	—	—
à 4½ in preuss. Ct.....	94½	—	—
Poln. Partial-Obligationen à 300 Fl.	—	—	—
poln. in pr. Cour.....	57½	—	—

Königlich sächsisches Hoftheater zu Leipzig.
 Heute, den 22. November 1831:

M a c b e t h,

Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Shakespeare,
 übertragen von Schiller.

Die Ouvertüre und die zur Handlung gehörige Musik
 ist von Reichard.

(Neueinstudirt.)

Personen:

Dunkan, König von Schottland.	Herr Köhler.
Malcolm, seine Edhne.	— Pircher.
Donalbain, } seine Edhnen.	— Linke.
Macbeth, } seine Feldherren.	— Rott.
Banquo, } seine Feldherren.	— Bunte.
Macduff, } seine Feldherren.	— Sedizel.
Rosse, } schottische Edelleute.	— Stein.
Angus, } schottische Edelleute.	— Saalbach.
Lenox, } schottische Edelleute.	— v. Perglas.

Fleance, Banquo's Sohn.
 Ein Arzt.
 Ein Pförtner.

Drei Mörder.

Pa. Macbeth.
 Herren-Mittfrau.

Drei Herren.

Ein Ritter.
 Eine Kammerfrau.
 Lords. Officiere. Soldaten. Herren.
 Banquo's Geist und andere Erscheinungen.

Anfang um 6 Uhr. Ende ¼ auf 10 Uhr.

Herr Zahn.
 Herr Mayer.
 — Pöner.
 — Wiedemann.
 — Zimmermann.
 — Lindo.
 Mad. Schmidt.
 Die Zell.
 — Wüst d. J.
 — Böhme.
 — Wüst d. Zell.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Theater-Anzeige. Morgen, den 23. November: Jessonda, große Oper in drei Aufzügen. Musik von L. Spohr.

Auction betreffend. Wegen Kürze der Zeit bis zu Weihnachten muß ich mir die Verzeichnisse der zur nächsten Auction bestimmten Gegenstände baldigst erbitten.
 Ferdinand Förster.

Bekanntmachung. Ich, der Unterzeichnete, mache hierdurch bekannt, daß auf dem diesjährigen Holzschlage zwischen Groß-Ischocher und Knauthayn, im sogenannten Knautklesberger Holze, noch 25 Klaster eichne Scheite, ½ Elle lang, 3 Ellen hoch und breit,

5 Thlr. 12 Gr., auch 40 Haufen dergleichen Stockwurzeln à 1 Thlr. 2 Gr., zu verkaufen sind. Der Käufer hat sich aber nach dem Abkaufe vor oder bei der Abfuhr zu melden beim
Revier-Förster Frommann, in Knauthayn.

Literarische Anzeige. So eben ist bei mir erschienen:

Ideen über die asiatische Cholera.

Ein Beitrag zu ihrer Erkenntniß und Heilung für Aerzte, Wundärzte und gebildete Leser.

Von

D. Sch u l z e,

praktischem Arzte in Lucca im Herzogthume Altenburg.

Preis 8 Gr.

Leipzig, den 21. November 1831.

Carl Berger.

Literarische Anzeige. So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Friedens- und Schreckensstimmen unserer Tage,

oder warum geschehen in unserer Zeit so furchtbare

Welt- und Naturbegebenheiten,

und was haben wir davon zu fürchten?

Der gesammten Christenheit und den Kindern Israels zur Prüfung vorgelegt von F. P.
Preis gebestet 10 Gr.

Leipzig, den 17. Nov. 1831.

Heinrich Franke, Auerbachs Hof.

Anzeige. Bestellungen auf den Gebrauch der königl. sächs. privilegirten Bettfedern-Reinigungsmaschine werden von jetzt an abgegeben bei
F. Faulmann, Klostersgäßchen Nr. 784.

Empfehlung. Von einer auswärtigen Fabrik empfing ich ein Commissionlager von

echten Stearin = Lichtern,

die ich zu 11 Gr. das Pfund hiermit bestens empfehle. Diese Lichter haben vor Wachslichtern bedeutende Vorzüge; sie brennen mit einer schönen ruhigen Flamme heller, verbreiten durchaus keinen üblen Geruch und schmelzen bei der größten Wärme nicht ab. Zu Kron- und Wandleuchtern eignen sie sich besonders, da sie nicht gepußt zu werden brauchen.

Gustav Schwarze, Reichstraße Nr. 547, neben der Salzmeße.

Empfehlung. Mein in jeder Hinsicht bequemes und vollständig eingerichtetes Waschhaus, nebst vorzüglicher Rolle, empfehle ich hiermit bestens.

Joh. Gottfr. Jäger, Schönfärber, Rosenthaler Pfortchen Nr. 1072.

Empfehlung. Einem geehrten Publicum und werthen Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich auch in Tuch, Casimir, Calmuck, Merino ic. Tücher, Garne, Jacken, Strümpfe, überhaupt ganz und halbwoollene Waaren, wie Kleidung jeder Art in allen Farben, auch indigoblau, gut, billig und schmutzfrei färbe, umfärbe, auch appretire.

J. F. Lehmann, Schönfärber, blaue Mütze.

Empfehlung. Ich habe wieder eine neue Sendung Cervelat-, Blut- und Jungenswürste, auch Schinken, Alles von der besten Qualität, erhalten, und verkaufe solche im Ganzen und Einzelnen zu den möglichst billigen Preisen.

Auch sind bei mir gute Biere, so wie feine Liqueurs und alle Sorten Brantwein, zu

haben. Bitte ein resp. Publicum und meine verehrte Nachbarschaft, mich, als neuem Anfänger, recht oft mit werthen Aufträgen zu erfreuen. Leipzig, den 21. November 1831.

J. S. Lehnert,

neuer Neumarkt, in Herrn Goldschläger Winklers Hause Nr. 18.

Haus-Verkauf. Ein in hiesiger Vorstadt befindliches, zum Betriebe bürgerlicher Nahrung eingerichtetes, mit Hofraum, Stallung zu fünf Pferden, Schuppen und Bdden, versehenes Haus, worin einige freundliche Familienlogis sich befinden, welches sich auch für einen Professionisten sehr bequem eignen würde, soll unter billigen Bedingungen für 6800 Thlr. verkauft werden. Das Nähere darüber ertheilt der Herr Agent Fischer, im

Local-Comptoir für Leipzig, am Fleischerplatz Nr. 988.

Verkauf. Ausgezeichnet schönes und von fremden Zusätzen ganz freies Bleiweiß, eigener Fabrik, verkauft zu billigem Preise

Chr. Gottlob Hecker, Grimma'sche Gasse Nr. 7 und 8.

Verkauf. In Nr. 176 ist noch ein kleines Schreibepult, 4 Spiegel, 2 Pfeilertischen, wie auch eine große gegossene Bratröhre, zu verkaufen.

Neue Cervelatwurst, zweite Sendung,

ist angekommen bei

J. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Feine getigerte Canaster-Cigarren Nr. 11, à 100 Stück 36 Gr.,
sind wieder angekommen.

J. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Eine kleine Partie frische Trüffel

empfang und empfiehlt zu billigem Preise

J. B. Klippi.

Boston-Markenfästchen,

in feinstem weiß und grau-lackirtem Holze, mit schönster Malerei unter Lack, in ganz neuer Art, empfehlen

Gebrüder Ledlenburg.

Local-Veränderung. Von heute an habe ich den Ein- und Verkauf von Büchern und Musikalien aus der Petersstraße Nr. 76 in Auerbachs Hof, vom neuen Neumarkte herein das erste Gewölbe links, verlegt, und empfehle mich auch ferner im Einkauf von ältern und neuern schon gebrauchten Büchern und Musikalien, und zahle die bestmöglichen Preise.

Quellmalz, Antiquar.

Anerbieten. Sollte ein hiesiger Lehrer der französischen Sprache gegen billige Vergütung einen Handlungslehrling in Kost, Logis, Erlernung dieser Sprache und gute Aufsicht, bei sich aufnehmen wollen, so beliebe man die gesiegelte Adresse mit der Chiffre Z. in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Dienst-Anerbieten. Ein Dienstmädchen, welches reinlich und ordentlich, und im Kochen erfahren ist, kann zu Weihnachten einen Dienst finden. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Gesuche. Ich habe in Auftrag, folgende Personen zum Dienst zu suchen:

- 1) eine gebildete Frauensperson, als Wirthschafterin,
- 2) einen perfecten und soliden Conditior-Gehilfen,
- 3) einen ordentlichen und gewandten Marqueur.

Friedrich Weichert, in Rochlitz.

Schriftliche Anerbietungen werden in der Verlagsbuchhandlung des Herrn Schladebach, Ritterstraße Nr. 717, angenommen und befördert.

Gesuch. Denjenigen Herrn Studiosus, der mir voriges Jahr im Sommer: Krug's System der Philosophie, 3 Bände, Schreibpapier, blau brochirt und mit einigen geschriebenen Anmerkungen versehen, abgekauft hat, ersuche ich, da ich seinen Namen nicht weiß, hierdurch ergebenst, mir dieß Buch um einen höhern Preis wieder abzulassen, als er dafür bezahlt hat, und bitte darum nochmals freundschaftlich.

J. H. Frank, Bücher- und Naturalienhändler.

Gesucht wird ein Mann in ein sehr vortheilhaftes Geschäft, welcher nicht nur ein angenehmes Aeußere, sondern auch die verlangte Sicherheit besitzen muß. Das Nähere in der Hainstraße, Wärmanns Hof vorn heraus 4 Treppen hoch. Unterhändler werden verboten.

Gesuch. Ein junger Mann, welcher gut schreibt, wünscht vom Jahre 1832 an eine Anstellung als Hausmann oder Markthelfer. Kann er bei ersterer eine helle Wohnung erlangen, so wird nicht auf Besoldung oder Einkünfte gerechnet. Es wird höflichst gebeten, das Nähere im Brühl Nr. 733 parterre, beim Herrn Schenk wirth Stolze, zu erfragen.

Vermiethung. Einige Familienlogis, im Preise von 32, 50 und 100 Thlr., können nachgewiesen werden bei Joh. Gottfr. Jäger, Schönfärber, Rosenthaler Pfortchen Nr. 1072.

Vermiethung. Es ist ein helles, freundliches Familienlogis, bestehend aus 3 Stuben und allem Zubehör, künftige Ostern zu vermieten. Das Nähere ist auf der Johannisgasse Nr. 1305, im Hofe rechter Hand 2 Treppen hoch, zu erfahren.

Vermiethung. Eine große helle Niederlage, geweißt und gebielt, welche auch für ein stilles Metier als Werkstätte dienen kann, ist sogleich oder zu Weihnachten zu vermieten, und Bürgstraße Nr. 136 beim Hausmann zu erfragen.

Vermiethung. Für Uhrmacher, Goldarbeiter, oder für ein sonst handeltreibendes Geschäft, ist eine kleine Parterrestube auf die Petersstraße heraus, mit Küche und Zubehör, zu vermieten, dazu ein Logis eine Treppe hoch, eben so vorn heraus, welches auch zu einer Expedition sich eignet. Das Nähere Holzgasse Nr. 1389, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist in der Burgstraße Nr. 144 die vordere dritte Etage von 4 Stuben mit Zubehör, so wie zwei kleine Logis, und beim Hausbesitzer im Garten zu erfahren.

Bekanntmachung. Da die Auction auf dem Rittergute Lössnig den 21. d. M. ihren Anfang genommen hat, erlaube ich mir einem wohlwöblichen Publicum bekannt zu machen, daß ich stets von früh bis Abends mit kalten und warmen Speisen und Getränken aufwarten kann, und zugleich ein neues Billard mit schöner Beleuchtung und immerwährend geheizte Zimmer zu finden sind. Unter der Zusicherung billiger Preise und reeller Bedienung bittet um zahlreichen Besuch
Franke, Gastgeber zu Lössnig.

Einladung. Meinen Freunden widme ich die Anzeige, daß ich heute Abend Schweinsknöchelchen mit Sauerkraut und Erbsen verspeisen, und dabei mit einem guten Glase Wein aufwarten werde, wozu ich hiermit ergebenst einlade.
J. D. Busting.

Einladung. Einem verehrten Publicum zeige ich ergebenst an, daß ich morgen, den 23. November, meine Kirmeß halte, wobei ich mit guten Speisen und Getränken bestens aufzuwarten die Ehre haben werde. Es bittet um zahlreichen Besuch
Traugott Helmer, Gastwirth zum Schießgraben, an der Borna'schen Straße.

Einladung.

Zu einem Wurstschmaus, morgen, den 23. November, lade ich alle meine verehrten Söbner und Freunde ergebenst ein, und bitte um ihren gütigen zahlreichen Besuch.
J. G. Manické, Wirth zum Thonberge.

Verloren wurde am Iest vergangenen Sonntage auf dem Wege von Soblis durchs Sachtthauspfortchen bis zur Ritterstraße Nr. 688 ein Teppich, woselbst (im Hofe rechts, eine Treppe hoch) der ehrliche Finder gegen Abgabe desselben eine gute Belohnung empfängt.

Verloren wurde Sonntags, den 20. November, Abends zwischen 5 und 6 Uhr, von der Katharinenstraße aus, durchs Böttchergäßchen, die Reichstraße herauf, und in der Grimma'schen Gasse bis an die Neugasse, ein Strickbeutel von schwarzblauem Seidenzeug, worin befindlich ein angefangener Strickstrumpf mit einem Paar silbernen Strickhöschen, ein Taschentuch mit violettem Rändchen und rothem Zeichen M. S. Nummer 6. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbigen in der Katharinenstraße Nr. 372 gegen eine angemessene Belohnung zwei Treppen hoch abzugeben.

Vermißt wird seit einiger Zeit ein Regenschirm mit baumwollenem, grün und weiß jaspirtem Ueberzuge, blau und weißer Kante, schwarzem Stab und weißem Griff. Wer denselben im Brühl Nr. 327 zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Anfrage. Was soll das heißen „ich vergebe Dir vom Herzen“!? (vergl. Leipziger Tageblatt vom 19. November.)

Anfrage. Wo wohnt Emil., da G.....! es nicht wußte?
Eutrichsch, vom 16. bis 17. November.

Thorzettel vom 21. November 1831.

Grimma'sches Thor.		u.	Dr. Cantor Holz, Frau v. Griesheim u. Dr. Behold, v. Deligsch u. Dessau, unbest.
Gestern Abend.			Dr. Cand. Daubersädt, v. Bitterfeld, bei Lehmann.
4	Hrn. Kfl. Ahnert u. Tharigen, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück		Kanstädter Thor.
	Dr. Kfm. Kofler, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück		Gestern Abend.
6	Dr. Reg.-Rath Schulz, a. Merseburg, v. Torgau, im Hotel de Pol.	4	Auf der Frankf. Gilpost: Dr. Kfm. Edwenstein, v. Weimar, in St. Berlin
8	Dr. Graf v. Kospost, v. Ruhrau, u. Dr. Reg.-Rath Grovel, v. Muscau, im Anker	8	Dr. Hlgsreis. Ebert, a. Plauen, v. Raumburg, in St. Hamburg
9	Vormittag.	9	Auf der Kaster Post: Dr. Schirmer, v. hier, von Sondershausen zurück
6	Auf der Dresdner Postkutsche: Dr. Kfm. Mursinna, von hier	6	Vormittag.
7	Auf der Dresdner Nachtpost: Dr. Stadtrath D. Seeburg, von hier	8	Auf dem Frankfurter Postwagen: Frau Haupt-Einnehmer Knoch, a. Rohnweil, v. Lützen, v. b.
	Nachmittag.	12	Dr. v. Bismark, ehemal. Volontär-Officier, von Erfurt, im bl. Roth
3	Dr. Oberstleuten. v. Weifen, a. preuß. D., von Bennewitz, und Dr. Amtm. Steinkopf, von Kranichau, im deutschen Hause	2	Nachmittag.
	Dr. Hblsm. Eittauer, v. Breslau, in Nr. 518.	3	Dr. Justiz-Amtm. Albanus, v. Merseburg, b. Täschner
	Dr. Geschäftsbreis. Michelsohn u. Dr. Hblgsb. Stern, v. Hohenems, u. Dr. Kfm. Baumann, v. Berlin, im Kranich.	4	Die Frankfurter reitende Post
	Dr. Partic. Schemmel, v. Meifen, bei Kirschbaum.	4	Die Berlin-Kölnener Gilpost
	Dr. M. Schrey, v. Reichen, bei Sdring.	u.	Peters Thor.
Halle'sches Thor.			Nachmittag.
	Vormittag.	1	Dr. Pastor Krusch, v. Trachenau, bei Westermann
6	Die Hamburger reitende Post	1	Dr. Del. Siegold, v. Ruhndorf, im gr. Baum.
11	Die Dessauer Post	u.	Hospital Thor.
11	Dr. v. Altrock, v. Halle, unbest.	5	Vormittag.
11	Hrn. Kfl. Apel und Brunner u. Lepay, v. hier, v. Burgkennig zurück	5	Die Prager Gilpost
	Nachmittag.	6	Auf der Nürnberger Gilpost: Dr. Fabr. Raundorf, v. Werbau, im Elephanten, Dr. Wollhbr. Bloch, v. Tachau, in der Gule, Hr. M. Gartenstein u. Tänzer, v. hier, v. Chemnitz u. Altenburg zur.
2	Die Berliner Gilpost	8	Dr. Kfm. Schilling, v. Rochlitz, bei Rasch
		12	Dr. Kfm. Marr, v. hier, v. Rochlitz zurück.
			Dr. Pastor Koppche, v. Raumburg, unbest.
			Dr. Hblsm. Ihle, v. Chemnitz, in Stephans Of.